



BILDERSERIE: [wochenblatt.de/133836](http://wochenblatt.de/133836)

Mariana Steiner und Michael Schäffer mit ihrem „Balu“ – der leistet gute Dienste. Fotos: privat



Am Kunstprojekt wird bereits fleißig gearbeitet.

## Kanada – Städte, Natur und Menschen mal ganz anders

Mariana Steiner und Michael Schäffer erkunden Städte und Natur dieser Welt

Von Ursula Hildebrand

Mariana Steiner und Michael Schäffer sind nun seit Anfang Mai auf dem amerikanischen Kontinent unterwegs, kleinere und größere Abenteuer durften sie dabei schon erleben. Sie haben viel gesehen – zahlreiche Städte, viele Menschen und beeindruckende Natur. Los ging alles am 8. Mai in Halifax.

„Überrascht sind wir immer noch, mit welcher Herzlichkeit wir hier überall empfangen wurden, und über die Hilfsbereitschaft, die uns bisher allerorts entgegengebracht wurde“, berichten beide dem Wochenblatt. Nach ihrer Rundfahrt durch Nova Scotia sollte es eigentlich nach Prince Edward Island weitergehen, doch es kam alles ganz anders: „Schon im Flieger hatte uns Dan, ein Kanadier, der in Deutschland lebt und in Halifax seine Familie besuchte, überzeugt, dass wir auch nach Cape Breton Highlands fahren müssten. Wir kamen rechtzeitig zum Beginn der Lobster-Saison am 16. Mai. Und der Lobster hier schmeckte vorzüglich.“

Im Nationalpark „Gros Morne“ begegneten unsere Weltenbummler dann vielen Tieren und einer herrlichen Landschaft. „In St. Anthony schauten wir den vorbeiziehenden Eisbergen zu und besichtigten die Wikingerstätten in Lánse aux Meadows, die teilweise rekonstruiert wurden. Dabei lernten wir eine Joggerin kennen – Marilyn, sie lud uns gleich zu sich nach Hause ein.“ „My home is your home“, meinte Marilyn.

### „Seid Ihr nicht die aus dem Wochenblatt?“

„Als wir in ihrem Haus ankamen, war alles offen, niemand war da. Wie sie uns aber vorher schon sagte, sollten wir einfach rein gehen und warten bis sie kommt.“ Gastfreundschaft und Herzlichkeit, das sind die Dinge, die Mariana Steiner und Michael Schäffer von Beginn an begegnet sind. Vielleicht etwas ungewöhnlich für uns Deutsche, wo wir doch oft eher kühl und reserviert sind, aber auf einer langen Reise fern der Heimat tut diese Herzlichkeit richtig gut. Und wie es unter den Weltenbummlern so ist, waren die beiden mit ihrem blauen Wohnmobil schnell bekannt. Selbst einige Deutsche sind ihnen bereits begegnet: Am Walmart-Parkplatz zum Beispiel klopfte jemand an die Türe des Wohnmobils „Balu“. „Hallo! Seid Ihr nicht die, von denen wir im Wochenblatt gelesen haben?“

Ein Pärchen aus Beratzhausen, das gerade in Kanada auf Tour war, hatte wohl den Artikel gelesen und das auffällige Wohnmobil erkannt.

Und auch das Kunstprojekt läuft gut, manchmal machten sich die beiden Sorgen, ob sich denn jemand finden werde, der sich auf der Leinwand verewigen möchte. Doch diese Sorge war unbegründet, kanadische Regionalzeitungen berichteten über die beiden und ihr Projekt – und so war die Farbe des einen Künstlers gerade trocken, da stand schon der nächste an der Leinwand.

Die Reise hat eigentlich gerade erst begonnen, und doch haben Mariana Steiner und Michael Schäffer schon sehr, sehr viel erlebt! Ihre Eindrücke halten sie in Fotos und Berichten fest.

### Von Heimweh nach Regensburg keine Spur

„Fast 21.000 Kilometer sind wir bisher gefahren, kein Tag war langweilig und wir haben viele interessante und vor allen Dingen gastfreundliche und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Sicherlich gäbe es im Detail noch viel mehr zu erzählen – dies kann man aber nachlesen unter [www.panamerican-arte.com](http://www.panamerican-arte.com) oder auf unseren Facebook-Seiten“, schreiben sie ans Wochenblatt. Von Heimweh keine Spur – kein Wunder, die beiden haben noch viel vor!

## Wie warten auf Godot: Wer folgt Bischof Müller im Amt?

Neuer Oberhirte für die Diözese Regensburg schon an Christkönig? Spekuliert wird's!

Von Christian Eckl

Es ist heuer der 25. November, der Christkönigstag, und Insider aus Kirchenkreisen rechnen damit, dass an diesem Tag der neue Bischof von Regensburg verkündet wird. In der Regel ist es so, dass weder einer der Kandidaten auf der Liste des Domkapitels gewählt wird, das drei Wunschnamen für den Stuhl des Heiligen Wolfgang vorschlägt – doch bislang ist auch geheim geblieben, für wen sich das Domkapitel entschieden hat. Noch wird es wohl einer derjenigen, die im Vorfeld gebetsmühlenartig genannt werden. Zwar verbreitete eine Nachrichtenagentur am Wochenende wieder einmal den Namen von Wilhelm Imkamp, einen Freund von Fürstin Gloria, der angeblich „gern genannt“ wird. Doch selten haben solche Kandidaten dann wirkliche Chancen, zumal Imkamp sicherlich die Risse in der Diözese nur noch verstärken würde.

Anders verhält es sich indes mit Rudolf Voderholzer. Der Mann hat theologisches Format, er hat eine Verbindung zu Regensburg als Institutsleiter der Papst-Benedikt-Stiftung, ohne aber – was oftmals auch ein Ausschlussgrund ist – direkt aus dem Bistumsklerus zu sein. Er ist Professor in Trier, hat höchst

te Reputationen und würde somit die theologischen Marksteine des Vorgängers Gerhard Ludwig erreichen. Ein weiterer Kandidat ist der Leiter des katholischen Büros in Bayern, Prälat Lorenz Wolf. Der hatte sein Amt an der Schaltstelle zwischen Politik und Kirche aber erst im Januar 2010 angetreten. Nach zwei Jahren schon mit Bischofswürden versehen zu werden, ist unwahrscheinlich. Wer bisher in den Medienspekulationen überhaupt noch nicht genannt wurde, ist der Rektor der katholischen Hochschule in St. Pölten, Josef Kreiml, der geborener Wolkeringer ist. Zumeist ist es gut für Kandidaten, nicht genannt zu werden – selten werden Bischofsstühle mit den Kandidaten aus den Medien besetzt.

### Kaum jemand kannte Gerhard Ludwig Müller

Auch bei Gerhard Ludwig war das so. Kaum jemand hatte mit dem nach außen eher unauffälligen Dogmatikprofessor aus München gerechnet, bis seine Ernennung bekanntgegeben wurde. Wie man weiß, kann eine Karriere im Klerus dann aber rasant gehen – vom einfachen Professor zum dritten Mann in der Weltkirche lagen lediglich zehn Jahre.

Der dritte Mann im Vatikan ist es dann auch, der am 22. September das sanierte Papsthaus in Pentling einweihen wird. Das gab das Bistum am Donnerstag in Regensburg bekannt. Papst Benedikt XVI. lebte als Professor Joseph Ratzinger zwischen 1970 und seiner Berufung zum

Erzbischof von München und Freising zusammen mit seiner Schwester Maria und seinem Bruder Georg in dem Gebäude, das jetzt saniert wurde und die Familie Ratzinger der Papst-Benedikt-Stiftung geschenkt hatte.

1970 bezogen die Ratzingers das Gebäude in Pentling, wo er noch heute als Bürger im Einwohnermeldeamt geführt wird. „Ich bin Bürger von Pentling und habe dort immer noch einen Wohnsitz. Und so bin ich dort immer noch zuhause“, sagte der spätere Papst Benedikt einmal über den Ort im Landkreis Regensburg, der direkt an die Domstadt angrenzt.

Bereits im September 2010 hat Papstbruder Georg Ratzinger den Schlüssel an den Vorsitzenden der Stiftung Papst Benedikt, Prof. Rudolf Voderholzer, übergeben. Jetzt wurde das Gebäude nicht nur saniert, sondern die Räumlichkeiten auch mit Gegenständen versehen, die an das Leben des Papstes in Pentling erinnern sollen.

Am 22. September wird das frisch sanierte Haus nun von Erzbischof Gerhard Ludwig Müller eingeweiht, wie das Bistum am Donnerstag, 30. August, mitteilte. Am Sonntag, 23. September, um 13 Uhr findet ein Empfang für geladene Gäste zur Verabschiedung des Erzbischofs statt, der am 2. Juli von Papst Benedikt zum Präfekten der Glaubenskongregation und damit zum dritten Mann im Vatikanstaat ernannt wurde.

Das Gesprächsthema wird sicherlich auch hier sein: Wer wird der 78. Hirte auf dem Stuhl des Heiligen Wolfgang in diesen Zeiten der Unsicherheit für die Kirche?



Der damalige Bischof von Regensburg mit Prälat Lorenz Wolf im Januar 2010. Foto: Bistum



Papstbruder Georg Ratzinger bei der Schlüsselübergabe.



## FRÜHSTÜCKEN IN REGENSBURG

ANZEIGE/SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Den Tag auf genussvolle Art beginnen

Di - Fr 8 bis 18 Uhr  
Sa, So + Feiertage 9 bis 19 Uhr  
Montag Ruhetag

**early bird**  
Frühstückküche

Stadthof 6  
93059 Regensburg  
Tel: 09 41 / 37 80 41 35

**Café Lila**

Rote-Hahnen-Gasse  
Ecke Haidplatz  
Telefon (09 41) 55 55 2

## Museums Café

im Historischen Museum am Dachauplatz · Regensburg



Genießen Sie in historischen Ambiente, umgeben von einem verträumten Klostergarten: eine täglich wechselnde Tageskarte, opulente Frühstücke, eine vielfältige Kuchenauswahl, diverse Kaffeespezialitäten, freundlichen Service und vieles mehr...

Tägl. von 10-22 Uhr geöffnet - kein Ruhetag - Tel. 0941/5676276

## Wo man in Regensburg richtig gut und mit Stil frühstückt ...

Das Lila, das Early Bird und das Museumscafé sind Top-Adressen für die wichtigste Mahlzeit

Von Christian Eckl

Regensburg ist eine Stadt der tollen Kneipen und Restaurants, ohne Frage. Doch besonders die Frühstücksangebote sind oftmals nicht nur ein Geheimtipp, sondern legendär. Drei Lokale mit hervorragendem Frühstücksangebot stellen sich im Wochenblatt vor.

Das Café Lila, seit einiger Zeit an der Ecke Rote Hahnen-Gasse und Haidplatz, ist seit Jahren und fast schon Jahrzehnten absoluter Kult. Das Frühstücksangebot ist besonders verlockend, weil hausgemachtes Baguette das „Brot von der Stange“ ersetzt. Viele Variationen werden angeboten, vom Käsefrühstück über das Frühstück Liechtenstein bis hin zum klassischen französischen oder deutschen



Wunderbar und liebevoll zubereitetes Frühstück gibt es in Regensburgs Gastronomien. Foto: Gänseblümchen / pixelio.de

Frühstück. Sie haben eines gemeinsam: Es bleibt kein Wunsch unerfüllt im Lila. Allerdings muss man gerade am Wochenende wirklich auch früh kommen, um einen Platz zu ergattern – Frühstück im Lila ist eben beliebt. Schöne Sitzplätze draußen und eine tolle Inneneinrichtung bieten ein schönes Ambiente bei

der wichtigsten Mahlzeit des Tages. Frühstück gibt es im Lila übrigens täglich von 8 bis 17, am Sonntag von 9 bis 17 Uhr.

Eine sensationelle Umgebung bietet auch das Museumscafé am Dachauplatz. Draußen ist der Innenhof eines mittelalterlichen Kreuzgangs bestuhlt, der im Schatten der imposanten Mi-

noritenkirche Regensburgs Flair atmen lässt. Auch hier zeichnet sich die Karte durch abwechslungsreiche Variationen und einen göttlichen Latte Macchiato aus.

### Wunderbare Umgebung ist eine Klasse Kulisse

Vom Charme des Stadtteils Stadthof profitiert das „Early Bird“ einerseits, andererseits wirkt es selbst wie eine Kultkneipe in einem hippen Berliner Stadtteil – das liegt aber nicht nur an der Inneneinrichtung, sondern schlicht auch daran, dass auf nachhaltige Speisen besonders großen Wert gelegt wird. Der Gast findet sich in gemütlicher Wohnküchenatmosphäre mit offener Küche wieder, hier wird alles frisch und vor den Augen des Gastes zubereitet. Zudem gibt es ausgefallene Frühstücksideen aus qualitativ hochwertigen Produkten aus der Region und Bayern.

Drei tolle Gaststätten also, in die man unbedingt auf ein Frühstück zu zweit oder in der Gruppe gehen sollte.